

Kultur

Opera Viva

In Obersaxen wird sich das Meer trennen

Gut vier Monate vor der Premiere zu Gioacchino Rossinis «Moses» sind die Opera-Viva-Macher bereits mitten in den Probearbeiten. Auf Grund der grossen Nachfrage ist die Anzahl Vorstellungen in diesem Jahr erhöht worden.

Von Ladina Heimgartner

Mit dem Projekt Opera Viva scheinen die Verantwortlichen einen Volltreffer gelandet zu haben. Rund 5000 Besucher sind im vergangenen Sommer dem Ruf der Lombarden gefolgt und haben den Weg ins Zelt nach Obersaxen auf sich genommen, um einer der acht ausverkauften Vorstellungen beizuwohnen. Angesichts der Tatsache, dass bereits heute rund die Hälfte der Tickets für die diesjährige Produktion «Moses» verkauft sind, stehen die Zeichen gut, dass die 100-prozentige Auslastung auch bei der zweiten Auflage des Festivals erreicht werden kann. Wie an der gestrigen Medienorientierung zu erfahren war, sind im letzten Jahr rund 60 Prozent der Tickets an auswärtige Gäste verkauft worden. Wie Projektleiter Christian Durisch erklärte, sei die Anzahl Vorstellungen auf Grund des positiven Echos im Vorjahr von acht auf deren neun erhöht worden. Wieder werden im Zelt auf dem Meiersboden jeweils 570 Plätze zur Verfügung stehen. Die Kapazitäten im «Ristorante» wurden allerdings erhöht: Neu haben all-



Vom letztjährigen Erfolg der Opera Viva beflügelt: Projektinitiator Thomas Mirer, Armin Caduff, der künstlerische Gesamtleiter, und Gion Gieri Tuor, der musikalische Leiter (von links). (tam)

abendlich 190 Gäste die Möglichkeit, den Opernbesuch mit einem Abendessen im Nebenzelt zu verbinden. Aus finanzieller Sicht erwarten die Projektverantwortlichen eine ausgeglichene Rechnung. Dies, obwohl es ein Vorjahresdefizit von 36 000 Franken zu bereinigen gilt. Das Budget 2007 beläuft sich auf rund 913 000 Franken, wovon sich etwa die Hälfte aus Sponsoren- und Gönnerbeiträgen zusammensetzt.

Eingespieltes Team

Wie im Vorjahr werden auch heuer wieder Armin Caduff (künstlerische Gesamtleitung), Gion Gieri Tuor (musikalischer Leiter), René Schnoz (Regie) und Rudolf Mirer (Bühnenbild) ver-

antwortlich zeichnen. Neben den Solistinnen und Solisten der Compagnia Rossini konnten 60 leidenschaftliche Sänger aus der Region für den Coro Opera Viva gewonnen werden, wie Caduff erfreut bestätigte. Caduff selber wird den Part des Moses singen. Ebenfalls nicht fehlen wird in diesem Jahr das bewegliche Bühnenbild von Rudolf Mirer. «Noch ist die Frage, wie das sich trennende Meer dargestellt werden soll», stellte Projektinitiator Thomas Mirer augenzwinkernd in den Raum.

Obwohl Gioacchino Rossini mit der Sakralen Oper «Moses» grosse Erfolge feiern konnte, wird das Werk heute kaum noch aufgeführt, so Caduff. Entsprechend schwierig sei die Aufgabe gewesen, das

Notenmaterial aufzutreiben. Gelungen sei dies durch die guten Verbindungen der Mitglieder des in Budapest beheimateten Orchestra Giuseppe Verdi.

Kulturlabel angestrebt

Zum Schluss ergriff Ernst Sax, Grossrat und Gemeindepräsident von Obersaxen, das Wort und hob neben dem künstlerischen auch das touristische Potenzial des Festivals heraus. Zudem zeigte er sich zuversichtlich, dass dereinst auch die Opera Viva als Partner des kürzlich lancierten Marketinglabels «graubündenKultur» aufgenommen wird.

Opera Viva vom 27. Juli bis 12. August. www.operaviva.ch, www.suedostschweiz.ch und Telefon: 0848 84 80 84.

AUF EINEN BLICK

«Snow and Symphony»

● Heute Samstag, 31. März, St. Moritz Grevas:

19.30 Uhr: Festkonzert zum 10-Jahr-Jubiläum, Orchestra Sinfonica Nazionale della RAI, Leitung: Rafael Frühbeck de Burgos, Solist: Sergei Nakariakov
Festansprache von Josef Ackermann, Vorstandsvorsitzender Deutsche Bank

● Heute Samstag, 31. März, Kirche Sent:

20 Uhr: Jazz@Nine mit Gruntz und Ambrosetti

● Morgen Sonntag, 1. April, Bündner Kunstmuseum Chur:

11 Uhr: Rezital mit Gidon Kremer, Kremeratini Quartett
Werke von Wolfgang Amadeus Mozart, Johann Sebastian Bach u.a.

● Morgen Sonntag, 1. April, Pfarrkirche Lantsch/Lenz:

17 Uhr: Gala-Konzert, I Sonatori de la Gioiosa Marca, Giuliano Carmignola

● Morgen Sonntag, 1. April, Schatzalp, Davos:

21 Uhr: Jazz@Nine mit George Gruntz

► «Weltklasse vor ...»

Das Festival dauert bis am Sonntag, 1. April. Eintrittskarten: tickets@graubundenfestival.ch, www.graubundenfestival.ch/tickets, oder www.ticketcorner.ch, Telefon 0900 800 800.

Die Gewinner des Wettbewerbs stehen fest

Die Gewinner des Vorsingwettbewerbs der Schlossoper Haldenstein sind gekürt. Wie der gestrigen Mitteilung zu entnehmen ist, wird die Jury um den künstlerischen Leiter Marcus Bosch nun das endgültige Cast zusammenstellen. Obwohl die Emserin Maria Victoria Haas von den Experten sehr gute Noten erhielt, werden sich in der diesjährigen Besetzung mit grosser Wahrscheinlichkeit keine Bündner Solisten befinden. (bt)

KINO-HITLISTE

- (1.) Music And Lyrics, M. Lawrence
- (2.) Norbit, Brian Robbins
- (3.) La Mome – La vie en rose, O. Dahan
- (-) The Number 23, Joel Schumacher
- (18.) Miss Potter, Chris Noonan
- (-) Alpha Dog, Nick Cassavetes
- (4.) Last King of Scotland, K. Macdonald
- (-) Freedom Writers, R. LaGravense
- (5.) Babel, Alejandro G. Iñárritu
- (7.) The Blood Diamond, Edward Zwick
- (13.) Die Herbstzeitlosen, B. Oberli
- (6.) Bobby, Emilio Estevez
- (9.) Smokin' Aces, Joe Carnahan
- (8.) Ghost Rider, Mark S. Johnson
- (10.) Notes On A Scandal, R. Eyre
- (15.) Rennschwein Rudi Rüssel, P. Timm
- (16.) Die wilden Kerle 4, J. Masannek
- (12.) The Departed, Martin Scorsese
- (-) Coeurs, Alain Resnais
- (-) Congo River ..., Thierry Michel

Der Schweizerische Kino-Verband ermittelt jeden Freitag die Liste der meistbesuchten Filme der vergangenen Woche in den Kinos der deutschen Schweiz. Die Filmparade nennt den Rang dieser Woche, den Vorwochenrang (in Klammer), den Filmtitel sowie den Regisseur des Films.

KONZERTKRITIK

Weltklasse vor leeren Rängen

«Snow and Symphony» hat am Donnerstagabend Davos besucht. Die Kremerata Baltica und die Cellistin Marie-Elisabeth Hecker sorgten für Begeisterung – leider vor wenig Publikum.

Von Carlo Köhl

Der frische Schnee liegt noch, die meisten Touristen zogen jedoch schon von dannen. Und die Einheimischen? Nur wenige Klassikbegeisterte haben am Donnerstag den Weg in die Englische Kirche gefunden. Diese wurden jedoch mit einem eindrucklichen Konzerterlebnis belohnt.

Das Kammerorchester Kremerata Baltica wurde 1997 vom Geiger Gidon Kremer gegründet und hat sich innert weniger Jahre auf dem internationalen Parkett etabliert. Das Streichorchester besteht aus jungen Musikern der drei baltischen Staaten Lettland, Estland und Litauen. Der in Riga geborene Kremer möchte seine musikalische Erfahrung an die jungen Musiker weitergeben und zugleich das wiedererwachte, eigenständige Musikleben des Baltikums fördern und inspirieren. Ein besonderer Schwerpunkt der Orchesterarbeit bildet die zeitge-

nössische Musik, die am Donnerstag in der zweiten Programmhälfte zum Zug kam. Im ersten Teil standen Ludwig van Beethovens Grosse Fuge in B-Dur für Streichquartett, Op. 133 (Fassung für Streichorchester), sowie Joseph Haydns Konzert für Violoncello und Orchester in C-Dur auf dem Programm.

Blinde Verständnis

Es ist erstaunlich, wie präzise und homogen das Orchester ohne Dirigent gleich einem sich blind verstehenden kleinen Kammerensemble spielte. Akustisch leicht irritierend war die Positionierung des Orchesters teils im Chor und teils vor dem Torbogen eingangs des Chors.

Die düstere Beethovenfuge mit dem eindringlichen Hauptmotiv G-Gis-F-E erinnert nicht zufällig an Bachs in Töne umgesetztes Namens-Motto B-A-C-H. Freilich war Beethoven dem strengen kontrapunktischen Satz nicht in gleicher Weise verpflichtet. Das C-Dur-Cellokonzert von Haydn gehört zur «eisernen Ration» der mit Solokonzerten nicht reich bedachten Cellisten. Dieses Werk bildet mit seinem heiteren und melodischen Charakter und seiner Ausgewogenheit einen Kontrast zu Beethovens 1825 entstandener Fuge, die sich bereits deutlich von der Wiener Klassik entfernt

und Grenzregionen der Musik erschliesst. Die deutsche Cellistin Marie-Elisabeth Hecker, die diesen Monat das 20. Altersjahr vollendete, schien etwas schüchtern und unscheinbar, als sie die Bühne betrat. Kaum hat sie aber zum ersten Bogenstrich angesetzt, blühte sie auf und berührte mit ihrem Spiel auf Anhieb. Sie gestaltete wunderschöne Melodienbögen und liess auch schwierige Passagen natürlich und selbstverständlich erklingen.

... bis die Sonne aufgeht

Die zweite Programmhälfte gehörte dem 20. Jahrhundert. Die drei Komponisten Alberto Ginastera (1916–1983), Astor Piazzolla (1921–1992) und Chick Corea (geb. 1941) verbinden in den dargebotenen Werken nationale Einflüsse mit der Moderne, bei den zwei Letzteren insbesondere mit Jazz-Elementen. In Piazzollas «Escualo» beeindruckte das virtuose Vibraphon als Soloinstrument. In Ginasteras «Glosses sobre temas de Pau Casals» hatte das Orchester Gelegenheit, seine reiche Klangpalette auch mit Geräuscheffekten und aleatorischen Einlagen darzubieten. Wunderschön, wie das Quintett zu Beginn aus der düsteren Klangkulisse des Tutti mit einer verheissungsvollen, Trost spendenden Melodie die Sonne aufgehen liess.

Ausstellung

Frage nach Sinn von «strafen»

Im Zeughaus in Teufen AR ist noch bis im September die Ausstellung «strafen» zu sehen. Im Focus steht dabei die Suche nach der Strafkultur der Gegenwart. Die Schau, die zuvor in Lenzburg zu sehen war, beleuchtet das Thema «strafen» aus verschiedenen Blickwinkeln und stellt dabei die Sinnfrage: Weshalb strafen wir, und was erreichen wir damit? Die Besucher werden nicht mit dem mahnenden Zeigefinger empfangen, vielmehr werden sie auf eine Entdeckungsjournee geschickt. (bt)



«strafen» als Ausstellung in Teufen. (Ky)